

Leben und Glauben

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **107 (2013)**

Heft 10

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leben und Glauben

Schon Anfang November werden die Schaufenster weihnachtlich dekoriert, und manch einer fragt sich, warum der Weihnachtsrummel so früh beginnen muss. Doch die wirkliche Weihnachtsgeschichte beginnt eben auch schon einige Wochen früher, deshalb möchte ich Ihnen schon jetzt folgende Geschichte erzählen.

Der Traum von Maria

Ich bin im siebten Monat schwanger. Mein Bauch ist in den letzten Wochen sehr gewachsen, oft bin ich müde, meine Beine tun mir weh und ich muss mich schon früh am Abend hinlegen. Nun mache ich mir grosse Sorgen, denn Josef, mein Mann, hat mir gestern gesagt, dass wir uns auf eine lange Reise machen müssen, weil es der Kaiser befohlen hat! «Darf ich nicht zuhause bleiben, es wird auch dem Kind nicht gut tun!» fragte ich. «Nein», sagte mein Mann, «es ist ein Befehl des Kaisers, alle müssen sich zählen lassen in ihrem Heimatort. Wir werden etwa zwei Wochen unterwegs sein. Morgen früh», sagte er streng, «reisen wir ab.»

In der Nacht hatte ich einen Traum, der mich sehr beschäftigte und den ich nicht verstehen kann. Ich habe ihn Josef erzählt, doch er hat nur den Kopf geschüttelt und geantwortet: «Wir dürfen keine Zeit verlieren, pack rasch deine Sachen zusammen, in einer Stunde gehen wir los!»

Ich habe folgendes geträumt: Josef und ich kamen auf unserer Reise in eine andere Welt, die sehr seltsam war und über die ich staunen musste. Wir gelangten in eine Stadt, wo sehr viele Menschen mit Taschen zusammengedrängt waren, es gab viele Geschäfte, wo die Leute viele Dinge kauften. Es war laut, überall schienen Lichter, auch sassen viele Menschen in kleinen eisernen Kisten mit Rädern, die Leute sprachen in kleine Kästchen hinein, die sie immer mit sich trugen. Wir suchten eine Herberge und gingen in ein grosses, hell erleuchtetes Gebäude, dessen Eingang mit schönen Teppichen ausgelegt war. Doch dort lachten uns die Leute nur aus, einige wurden sogar wütend und sagten: Ihr armen Leute, warum kommt ihr in dieses teure Hotel, ihr habt doch kein Geld!»



Heather Schmidli und Boris Greve als Maria und Josef im Weihnachtsspiel des Mimenchors.

Am Ende kamen wir an einen seltsamen Ort, wo sehr viele Menschen in Wagen einstiegen, die auf Schienen liefen, man sagte mir, dass dies ein Bahnhof sei. Niemand wollte uns helfen, bis wir einige ärmere Leute in schlechten Kleidern fanden, die auf einer Bank sassen, sie hatten kein Zuhause, doch sie halfen uns, gaben mir ein warmes Getränk und legten für mich eine Matratze hin, auf der ich mich ausruhen konnte, denn ich war sehr müde. Da erschien ein Engel und sagte zu mir: Dein Kind, Maria, wird geboren auch für die Menschen, die im 21. Jahrhundert leben. Dann erwachte ich und wusste nicht, wie ich diesen Traum deuten soll.

Jetzt aber muss ich meine Sachen packen, eine warme Jacke, ein Kissen nehme ich mit auf die Reise, doch viel Gepäck können wir nicht tragen. Ich hoffe, dass uns auf dem Weg geholfen wird. Mein Kind wird wohl unterwegs auf die Welt kommen. Ich bitte Gott darum, dass er uns hilft.

Diese Geschichte von Maria und Josef, die in unserer Zeit eine Herberge suchen, wird vom Zürcher Mimenchor gespielt am 14. Dezember um 18.30 Uhr in der Augustinerkirche an der Bahnhofstrasse. Anschließend gibt es einen Umzug mit Kerzen durch die Zürcher Innenstadt. Wir laden Sie herzlich ein und hoffen, dass eine grosse Schar von Gehörlosen und Hörenden Maria und Josef in Zürich begrüssen werden.

Ich wünsche Ihnen eine schöne vorweihnachtliche Zeit.

Matthias Müller Kuhn
Gehörlosenpfarrer Zürich